

Zeitschrift: Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins
Herausgeber: Deutschschweizerischer Sprachverein
Band: 10 (1926)
Heft: 5-6

Anhang: An die Schweizer und Schweizerinnen deutscher Zunge
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 31.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An die Schweizer und Schweizerinnen deutscher Zunge.

Der Deutschschweizerische Sprachverein ladet Sie zum Beitritt und zur Mitarbeit ein. Er ist ein Bund von Schweizerbürgern zu Schutz und Pflege unserer deutschen Muttersprache in Mundart und Schriftform. Für dieses hohe Gut, die Grundlage unseres heimischen Geisteslebens, ist heute unter uns nicht genug Liebe und Verständnis vorhanden. Die Notwendigkeit, auch fremde Sprachen zu lernen, das nach der Fremde zielende Geschäftsleben, der schwere Schlag, der mit dem Ausgang des Weltkrieges die Länder deutscher Zunge und die Geltung der deutschen Sprache getroffen hat, der Materialismus, der nur auf Geld und Geschäft schaut, die Menschenfurcht, die gern mit den erfolgreichen Mächten des Tages geht, all das hat zu einer erschreckenden Gleichgültigkeit gegen das Schicksal unserer schönen, reichen und ehrwürdigen Muttersprache geführt. Es sind Schicksalsjahre, in denen wir leben. Unsere geistige Eigenart ist in Gefahr, von unschweizerischem und farblosem Allweltswesen weggespült zu werden. Wir sehen auch in unserm Lande die deutsche Sprache oft vernachlässigt und zurückgesetzt, im Auslande geradezu verfolgt und unterdrückt, die deutsche Bildung deutschen Völkerschaften vorenthalten, deutschsprechende Kinder in fremdsprachigen Schulen von verständnislosen Lehrern gequält und bedrängt. Das aber geht uns alle an; denn von der deutschen Bildung und Kultur nährt sich auch unser Geistesleben; sie ist die einzige, an der wir mitarbeiten, in der wir wachsen und wirken können. Darum möchte der Deutschschweizerische Sprachverein ein großer Bund werden, der im Sinne geistigen Heimatschutzes die Anhänglichkeit an unsere Muttersprache, aber auch das Gefühl für sprachliche Richtigkeit, Reinheit und Schönheit unter uns Schweizern pflegt und stärkt.

Was tut der Deutschschweizerische Sprachverein? Er verbreitet jedes Jahr in einer Rundschau die wichtigsten Nachrichten über die Lage der deutschen Sprache im In- und Ausland und Aufsätze über sprachliche oder literarische Gegenstände. Er gibt in seinen monatlichen „Mitteilungen“ sprachliche Anregungen und Aufklärungen. Er macht in gemeinverständlichen Hefen, den „Volksbüchern“, mit unsern einheimischen Dichtern und Schriftstellern bekannt. Alle diese Veröffentlichungen stützen sich auf wissenschaftliche Sprachkenntnis, sind aber durchaus volkstümlich und gemeinverständlich gehalten. Der Verein tritt auch bei Behörden und Geschäftsleuten, bei Zeitungen und Buchdruckern usw., wo es nötig und erfolgreich scheint, gegen Zurücksetzung oder Vernachlässigung der deutschen Sprache ein.

Er möchte noch mehr tun; er kann das aber nur, wenn ihm neue Mitglieder zu größerer Kraft verhelfen. Darum laden wir Sie zum Beitritt und zur Mitarbeit ein.

Hochachtend

Der Vorstand.

Weitere Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der Schriftführer,
Dr. phil. Steiger in Rüsnacht bei Zürich.